

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 208

Bad Ems, Dienstag, den 9. September 1919

71 Jahrgang

Neue polnische Drohungen.

Von befreundeter Seite wird nach Berlin berichtet, daß auf der polnischen Seite der Demarkationslinie eine erhöhte Tätigkeit herrscht. Neue Truppen werden den verschiedenen Stellen herangezogen. Es wird eifrig Schutzbatterien werden in Stellung gebracht. Unsere Grenzbevölkerung ist der Ansicht, daß die Polen durch einen überraschenden Angriff auf unsere viel schwächeren Grenztruppen eine fertige Tatsache schaffen und die vielleicht noch zweifelhaften Gebiete gewaltsam ihren Besitz bringen wollen.

Die internationalisierte Militärmission für Karpaten ist am Montag früh an die deutsch-polnische Grenze gegangen. General Dupont beabsichtigt, sich nach Krakau zu begeben und voraussichtlich am selben Abend nach Kattowitz zurückzukehren. Die drei Generale Dupont, Malcolm und Pencieveg und der japanische Hauptmann Ischo geben Montag abends Versprechungen zu verlesen. Die anderen Mitglieder der internationalisierten Militärmission werden vorläufig noch weiter in Karpaten verbleiben.

Die Friedensverhandlungen.

Der Ausschuss des Senats für auswärtige Angelegenheiten in Washington beschloß, wie das Presse-Radio meldet, den Friedensvertrag nicht nur mit Vorbehalt, sondern auch noch mit den 38 unumkehrbaren Änderungen an den Senat weiter zu geben. Sämtliche Vertragsklauseln beziehen sich auf den Völkervertrag.

Laut „Telegraph“ melden die „Times“ aus Ottawa, daß der kanadische Senat den Friedensvertrag ratifiziert.

Ohne Kohlen keine Lebensmittel. Die „Basler Volkszeitung“ meldet aus Bern: Der Oberste Rat der Alliierten hat beschlossen, falls Deutschland die vorgeschriebene Menge Kohlen bis Ende dieses Jahres nicht vertragsgemäß abgeliefert, ihm am 1. Januar 1920 eine Rote zu überreichen, in der mitgeteilt wird, daß die Lebensmittelfuhr in Deutschland aufs neue gesperrt wird und zwar soll die Sperre am Tage der Zustellung in Kraft treten. Ferner ist in der Rote verlangt worden, daß die neu stündige Arbeitszeit für die Bergarbeiter in Deutschland sofort aufzuheben ist. Endlich behalten sich die Alliierten vor, die deutschen Kohlengebiete zu besetzen.

Die Wiener Nationalversammlung hat als Vorkondition Deutsch-Österreichs unter dem Zwange der Verhältnisse der Unterzeichnung des Friedensvertrages von St. Germain zugestimmt. Die 23 Stimmen der Opposition stellten ausschließlich die großdeutsche Vereinigung während für den Friedensvertrag 45 Christlich-Sozialen und 2 Sozialdemokraten stimmten. Die Exzelsus-Abgeordneten und einige andere aus den abzutretenden Gebieten nahen sich entfernt. Die Versammlung nahm einen feierlichen Verlauf. Beim Landeshauptmann für Deutsch-Böhmen fand eine Beratung über die Stellung derjenigen Ländervertretungen statt, die durch den Friedensvertrag Österreichs betroffen werden. Namens der Landesvertretungen Deutsch-Böhmens, Mährens, Niederösterreichs und Steiermarks, des Sudetenlandes und Tirols berichteten die betreffenden Landeshauptmänner sowie der Landeshauptmann Deutsch-Schlesiens dem Präsidenten der Nationalversammlung. Eine Kundgebung für den Friedensvertrag, in der festgestellt wird, daß die territorialen Änderungen des Friedensvertrages das natürliche Selbstbestimmungsrecht vernachlässigen und die Grundgesetze des Landes verletzen, auf denen der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Die Landesvertretungen erheben daher noch vor aller Welt gegen diesen Frieden der Gewalt feierlich Protest und erklären, daß die durch einen solchen Friedensvertrag unter eine Fremdherrschaft gezwungenen Millionen Deutschen für immerwährende Zeiten auf ihrem Selbstbestimmungsrecht als der einzig möglichen Grundlage der modernen Staatenbildung bestehen.

Lauf über die Schuld des Kaisers.

Nach einer Meldung des „Freihaus“ aus Annaberg erklärte Lausig in einer Rede über die Verhandlungen der Friedenskonferenz bezüglich des vorgeschlagenen gerichtlichen Verfahrens gegen den früheren deutschen Kaiser: „Es ist dem ersten Augenblick an ersichtlich gewesen, daß die Mitglieder der Kommission entschlossen waren, vor allem dem Kaiser vor einem internationalen Gerichtshof zu stehen. Drei Anklagen könnten gegen ihn erhoben werden, nämlich: daß er für den Krieg, für die Verletzung der Neutralität, sowie für flagranten Verstoß gegen die Kriegsgesetze durch deutsche Streitkräfte verantwortlich sei. Die Kommission habe mit der Unterzeichnung der strafrechtlichen Verantwortung begonnen, sei nicht einmütig zu dem Ergebnis gelangt, daß es nicht möglich sein würde, den Kaiser für den Ausbruch des Krieges oder für den Einmarsch in Belgien und Luxemburg strafrechtlich zu verfolgen. Die Kommission erkennt zwar an, daß der Kaiser ein moralisches Verbrechen gegen die Menschheit begangen hat, sah

sich aber gleichzeitig genötigt, zu erklären, daß es kein positives Gesetz gebe, wodurch das Verhalten des Kaisers zu einem strafbaren Verbrechen gestempelt würde.“

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Tokio: Japan hat die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen beginnend mit dem 25. Oktober, angeordnet.

Die ersten deutschen verwundeten Kriegsgefangenen aus Frankreich sind am Samstag abend gegen 7 Uhr in einem Lazarettzug aus dem Sammel-Lazarett St. Quentin auf dem Bahnhof Duisburg eingetroffen. Es waren 246 Leichtverwundete und einige Schwerverwundete; 72 waren bettlägerig, 174 gehfähig; unter diesen auch 6 Offiziere aus dem Lazarett Le Mans. Von den Mannschaften waren 31 aus dem besetzten Gebiet, von denen 6 in ein Lazarett, die übrigen nach Dillbrück befördert wurden. 215 Leute wurden nach einem Lazarett in Halle a. d. S. weitergeleitet.

Die Kölner Konferenz wurde, wie die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene mitteilt, am Sonntag vormittag im „Kölner Hof“ zu Köln eröffnet. Sie wurde englischerseits von General Hutchinson eröffnet und deutscherseits von Oberst Fäuer geführt. Als bisheriges Ergebnis wird mitgeteilt, daß die englische Regierung mit einem Material voranschreiten bis auf weiteres 3000 Gefangene täglich in Köln übergeben wird und zusätzlich mit eigenem Material 2000 Mann nach Rotterdam, unter der Voraussetzung des Einverständnisses der holländischen Regierung, führen will. Die weitere Steigerung der Heimkehr hängt davon ab, in welchem Umfang die deutsche Regierung in der Lage ist, rollendes Eisenbahnmateriale und Schiffsraum zu stellen. Das Ergebnis der hierzu notwendigen Erhebungen wird so schnell als möglich den Engländern in Köln übermittelt. Der Gang der Verhandlungen zeigt, daß die englische Regierung bereit ist, die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen zu fördern. Bis einschließlich 6. sind in Köln 6000 deutsche Kriegsgefangene angekommen. Mit einer Heimkehr der in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Kriegsgefangenen kann vor der Ratifikation durch Frankreich nicht gerechnet werden.

Die besetzten Gebiete.

Verkehrskommissariate. Aus dem Reichsamt des Innern wird uns mitgeteilt: „Die von der Regierung mit Nachdruck ersehnte völlige Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und dem unbesetzten rheinischen Gebiet ist von den Alliierten erst zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages in Aussicht genommen worden. Aus dem Wunsch heraus, noch für die Uebergangszeit Verkehrsvereinfachungen zu schaffen, hat die Reichsregierung kürzlich in Düsseldorf und in Frankfurt am Main mit den beteiligten deutschen Stellen Verhandlungen geführt, bei denen die Errichtung von besonderen Verkehrskommissariaten beschlossen worden ist. Diese Kommissariate werden bereits in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit aufnehmen. Der Vorwurf, die Reichsbehörden hätten sich der Gelegenheit nicht mit genügendem Eifer angenommen, muß daher mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Insbesondere entspricht es nicht den Tatsachen, daß die Errichtung der Verkehrskommissariate an der Kostenfrage gescheitert ist. Tatsache ist vielmehr, daß bei den erwähnten Verhandlungen nachdrücklich von den Vertretern der Reichsregierung betont worden ist, die anstehende Entscheidung über die Kostenfrage dürfe die Errichtung der Verkehrskommissariate keinesfalls verzögern. Unter vorläufiger Zurückstellung der Kostenfrage ist daher die Errichtung der Kommissariate sofort in die Wege zu leiten.“

Über New-York wird gemeldet, daß der Kommandierende Marshall Foch habe bestimmt, daß der Teil der Rheinlande, der von den Amerikanern besetzt wurde, zweimal größer sein würde, als das jetzt unter amerikanischer Verwaltung stehende Gebiet.

Die Sonderbündel in Birlensfeld.

Als Geiseln wurden inhaftiert und nach Birlensfeld gebracht: Fabrikant Dr. Hahn, Geschäftsführer L. Gullmann (Vorsitzender des bisherigen Landesausschusses) Fabrikarbeiter W. G. Brück, sämtlich aus Oberhein, und Rechtsanwalt Dr. J. J. J. J.

Ein Großschiffahrtsweg Rotterdam-Basel.

Man schreibt der Rhein-Westf. Ztg.: Die ungeheuren Kräfte, die der Rheinstrom in sich birgt, sind von Deutschland nicht voll ausgenutzt worden. So sind ungeheure Mengen „weiße Kohlen“ verloren gegangen, ein Verhängnis, das Frankreich jetzt nachholen will. Der Rhein ist zwischen Basel und Straßburg schlecht schiffbar. Das Projekt des Herrn Koshlin, der sich mit diesen Fragen befaßt, sieht eine Verlegung des Stromes vor. Die Verlegung geschieht durch den Bau eines Kanals auf altschifflichem Boden. Der alte Rhein wird durch eine Sperre 5 Kilometer unterhalb von Basel geschlossen. Sein Wasser muß sich in den neuen Kanal ergießen. Zwischen Rembs und Straßburg wird der Kanal dem alten Rheinstrom folgen und 8 Schleusen begreifen. Die Schleusen erhalten bei einer Länge

von 170 Metern eine Breite von 25 Metern. Der Kanal wird eine ununterbrochene Schifffahrt von Basel bis nach Rotterdam ermöglichen, und so Basel zu einem großen Schifffahrtzentrum machen. Das Koshlinsche Projekt sieht drei Nebenerbeiten vor. Zwischen Mülhausen und Besancon wird der Rhein-Rhone-Kanal von 30 auf 38 Mtr. verbreitert. Der Hafen von Hünningen muß modernisiert werden und der Marne-Kanal des Nachts erleuchtet werden können. Um der Kohlennot abzuhelfen, werden die Kräfte des Stromes für elektrische Zentren ebenfalls ausgenutzt werden. Koshlin will bei jeder Schleuse einen künstlichen Wasserfall aus 10—13 Metern Höhe anbringen und damit eine Kraft von 650000 Pferdekraften erzeugen. Der Kohlenverbrauch soll auf ein Minimum beschränkt werden, und elektrische Motoren sollen selbst die Eisenbahnlokomotiven ersetzen. Das Netz wird Mülhausen, Colmar, Straßburg, Metz, Nancy, Epinal und Belfort berühren.

Die Ausführung des Projektes hängt von der Zustimmung der internationalen Rheinkommission ab, die aus fünf Franzosen, vier Deutschen, zwei Engländern, zwei Belgiern, zwei Holländern, zwei Schweizern und zwei Italienern besteht.

Telephonische Nachrichten.

Rumänien im Zwange der Alliierten.

Berlin, 9. Sept. Laut „Berl. Volk-Anzeiger“ verlangt der Oberste Rat der Alliierten, daß Rumänien den Friedensvertrag mit Österreich ohne Vorbehalt unterzeichne.

Der Druck auf Deutschland.

mz Berlin, 9. Sept. Laut Blättermeldungen verlangt Clemenceau von dem Obersten Rat der Alliierten ein neues Ultimatum an Deutschland, das die restlose Annahme des Entente-Ultimatums in der Anschlussfrage verlangt. — Laut „Berl. Volk-Anz.“ erklärte Pichon auf Anfrage Renaudis, ob in absehbarer Zeit Widerungen des Friedensvertrages zu erwarten seien, die Lloyd George Deutschland bei Wohlverhalten angekündigt habe, daß der französischen Regierung nichts davon bekannt sei.

Die Unterzeichnung der Österreicher.

mz Wien, 8. Sept. Staatskanzler Renner ist in Begleitung des Sektionschefs Schuller nach St. Germain abgereist.

Wiederbeginn des deutsch-englischen Seeverkehrs.

mz Amsterdam, 8. Sept. Nach einer Pressenotiz ist der Handelsverkehr zwischen London und Hamburg wieder aufgenommen. Der Dampfer „Weimar“ fährt am Montag mit Baumwolle, Jute usw. aus London ab.

Heimkehr aus französischer Gefangenschaft.

mz Köln, 8. Sept. Heute vormittag ist der zweite französische Lazarettzug mit 120 Kranken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen aus dem französischen Sammel-Lager Etaples in Köln eingetroffen.

Rußland zum Frieden bereit?

mz Berlin, 9. Sept. Laut Deutsch. Allg. Zeitung hat der Petersburger Soldaten- und Arbeiterrat eine Entschließung angenommen, welcher die Volkskommission ermächtigt, an den Verband auf Grund der von den Alliierten gemachten Vorschläge zwecks Friedensverhandlungen heranzutreten. Die Verbindung mit Deutschland soll jetzt durch Legung eines Telefonkabels fertiggestellt werden.

Heimkehr der Deutschen aus Italien.

mz Berlin, 9. Sept. Zur Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen aus Italien wird gemeldet, daß in den nächsten Tagen in Florenz ein deutscher Zug eintreffen soll, der die deutschen Kriegsgefangenen nach der Heimat bringt.

Gefangenenaustausch mit England.

mz Berlin, 9. Sept. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalan.“ aus Paris zur Rückführung der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland, sollen 8 deutsche Schiffe mit russischen Gefangenen nach Zibin gehen und aus sibirischen Häfen deutsche Kriegsgefangene mitbringen. Die Ankunft der Schiffe in Deutschland ist im Februar nächsten Jahres zu erwarten.

Unruhen in Württemberg.

mz Berlin, 9. Sept. Aus Württemberg wird gemeldet, daß eine starke Agitation unter den Landwirten betrieben werde. Ein Führer des Bauernbundes hat in einer Rede gesagt, die Bauern würden, wenn es nicht anders geht, zur Waffe greifen.

Preise der Anzeigen.

Die einseitige Kleinanzeige oder deren Raum 30 Bl. (Reklamette 30 Bl.)

Schriftleitung und

Geschäftsstelle:

Bad Ems, Admstr. B.

Fernsprecher Nr. 7.

Verantwortlich für die

Schriftleitung:

W. H. Klein, Bad Ems

Eine große Munitionsexplosion

hat sich im Kalkbrennstoffdepot bei Neuwie d am Samstag mittag ereignet. Nur dem Umstande, daß das Unglück gerade am Ende der Arbeitszeit sich ereignete, ist es zu verdanken, daß Verluste an Menschenleben — soweit es sich bisher feststellen ließ — nicht zu beklagen sind. Es wurde aber eine ganze Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen sowie amerikanische Soldaten leicht und schwer verwundet. Die Amerikaner haben, wie allgemein anerkannt wird, sich an den Rettungsarbeiten in aufopfernder Weise beteiligt. Die Explosion begann um 1,05 Uhr mittags und dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit. Der Schaden im Depot selbst wird auf eine Million Mark geschätzt, davon 300 000 Mark Gebäudeschaden, der das Reich trifft. Durch den Luftdruck wurde in der Umgebung an Fenster- und Spiegelscheiben viel Schaden angerichtet. Der rechtsrheinische Bahnverkehr mußte wegen der umherfliegenden Sprengstücke gesperrt werden. Es heißt, daß die Explosion im Handgranatenlager und zwar durch Verschulden einer Frau begann.

Bei dem Explosionsunglück ist, wie jetzt feststeht, eine Frau tödlich verunglückt. Fünf Schwerverletzte liegen noch in Neuwie d im Krankenhaus, doch besteht bei niemand Lebensgefahr. Die Ueberreste der Anlagen zeigen ein Bild der Verwüstung. Von den 25 Banlichkeiten ist fast nichts übrig geblieben. Auf Entfernungen bis zu 500 Metern lagen überall Sprengstücke umher. Die deutsche und amerikanische Behörde ist mit der Untersuchung der Ursache des Unglücks eifrig beschäftigt.

Neues aus aller Welt.

* Raubüberfall. In Köln wurde auf der Gladbacher Straße der Kassenbote einer Expeditionsfirma, der 50 000 Mark bei sich hatte, von drei Unbekannten beraubt. Die Räuber brachten dem Boten, als er um Hilfe rief, zwei Messerflische bei und stießen die zu Hilfe eilenden Zivilisten zurück. Die Räuber entkamen mit dem Geld. — Auf dem Kammring in Köln wurden einem Bürger durch Einbruch 100 000 Mark geraubt, die er für einen Hauskauf liegen hatte. Drei verdächtige Schwerverbrecher wurden verhaftet, das Geld wurde jedoch nicht gefunden.

Attentat auf Lettow-Vorbeck. General von Lettow-Vorbeck hielt am Samstag in Stargard (Pommern) einen Vortrag. Beim Besteigen des Wagens nach dem Vortrag frachte ein Schuß. Der General blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Volkswirtschaft.

— Abbau der Baumwollzwangswirtschaft. Der geschäftsführende Ausschuss der Reichswirtschaftsstelle für Baumwolle hat am 20. August 1919 aus verschiedenen zwingenden Gründen einen raschen Abbau der Zwangswirtschaft in Baumwolle beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses sollen die am 31. August in den Spinnereien und im Privatbesitz vorhandenen unverarbeiteten und in Verarbeitung befindlichen beschlagnahmten Baumwollspinnstoffe den Eigern auf Antrag freigegeben werden. Voraussetzung für die Freigabe ist, daß der Antragsteller für jedes Kilo des freizugebenden Spinnstoffes eine Abgabe zahlt, die ungefähr dem Unterschied zwischen dem Höchstpreis und dem Tagespreis gleichkommt. Der geschäftsführende Ausschuss der Reichswirtschaftsstelle für Baumwolle hat weiter beschlossen, daß das Erträgnis der Abgabe so verwendet wird, daß dadurch eine Verbilligung der Baumwollwaren des Volksbedarfs ermöglicht wird.

— Einheitliche Elektrifizierung des ganzen Reiches. Das Ziel des Projektes ist die Herstellung eines Hochspannungsnetzes, das in der Rheinpfalz beginnt und seinen Weg durch Baden, Württemberg, Südbayern, Oberpfalz und Sachsen nimmt, von da nach Schlesien, Bran-

denburg, Hannover, und Posen abzweigt, und schließlich Rheinsland, Westfalen und die Wasserlande verbindet. Ueberall werden Wasserkraft und Kohlenlagerstellen miteinander verbunden. In München wird in diesem Winter der Anfang gemacht. Das nächste ist eine Verbindung mit Dresden, Leipzig und Berlin.

Die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln wird auch für das neue Wirtschaftsjahr beibehalten, da nach Ansicht der Regierung bei Freigabe des Handels erhebliche Preissteigerungen und in deren Gefolge Lohnkämpfe und Unruhen unausbleiblich erscheinen. Die gesamte Ernte mit Ausnahme der Selbstversorger und Wirtschaftsmengen ist wie bisher sicherzustellen. Die Wochenration beträgt sieben Pfund, dazu für November bis Januar zwei Pfund Zulage. Die unmittelbare Eindeckung auf Bezugschein ist wesentlich erleichtert. An Saatgut sind zehn Zentner für den Morgen zugelassen. Festsetzung der Schwundprocente bleibt nach Maßgabe des Ernteausfalles vorbehalten.

Die Mißstände in der Lederwirtschaft haben sich derart entwickelt, daß der Preis, den der Verkäufer einer Kuh beim Verkauf an die Kommunal- oder Viehhandelsverbände erhält, nicht höher, öfter noch niedriger ist als der Preis, den der nächste Verkäufer beim Verkauf der Haut erzielt. Da dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar erscheint, beabsichtigt das Reichswirtschaftsministerium, die so erzielten Zwischengewinne der Öffentlichkeit wieder zuzuführen.

Einschränkung der Lebensmittellieferungen nach Europa. Nach der italienischen Zeitung Perseveranza sollen die Vereinigten Staaten dem Wirtschaftsrat der Verbandsmächte mitgeteilt haben, daß die Getreidelieferungen nach Europa eingeschränkt worden müßten. Es könne nur die Hälfte der geplanten Menge, und zwar bereits zu Mehl verarbeitet, ausgeführt werden.

Wetternachrichten.

— Für den September sagt der Hundertjährige Kalender wenig Fruchtbarkeit voraus. Der Anfang des Monats soll trocken sein, dann folgt kühle Witterung und von Mitte des Monats an wird es heiter bis zu Ende. Der September ist der Herbstmonat; am 24. ist Herbstanfang, der dem Landmann den Lohn für seine Mühe und Arbeit bringt. Im September will der Landwirt ein gewisses Maß von Fruchtbarkeit. — Die Bauernregeln lauten vom September: Am Septemberregen — Ist dem Bauer viel gelegen. — Wenn St. Legid (1.) bläst ins Horn — Heißt es: Bauer, ist dein Korn. — Maria Geburt — Jagt alle Schwalben fort. — Wie's Matthäus treibt — Es vier Wochen bleibt. — So viel Reif und Schnee vor Michaelis (29.) — So viel nach Walpurgis. — Nach Septembergewittern — Wird man im Februar vor Kälte zittern. — Ist im September das Wetter hell — Bringt es Wind und Winter schnell. — September rein — Guter Wein. — Donner's im September noch — Wird der Schnee zu Weihnacht hoch. — Nebel's am Neophas — Wird der ganze Winter naß. — Ist auf Legidtag wohl acht — Er sagt dir was der Monat macht. — Ist der September warm und klar — So hoffen wir ein fruchtbar Jahr.

Auflösung der Flugzeugmeisterei.

Wie man von unterrichteter Seite erfährt, wird der gesamte bisherige Betrieb der Flugzeugmeisterei Adlershof in aller nächster Zeit geschlossen. Diese Maßnahme hängt mit den Friedensbestimmungen zusammen, welche keine deutschen Luftstreitkräfte mehr zulassen. Ueberdies sind die Hallen zum Teil Ventehallen, die ohnehin zurückgegeben werden müssen. Die Flugzeugmeisterei Adlershof war im Kriege das Zentraldepot für den gesamten Nachschub für alle Fliegerformationen. Zeitweilig waren dort bis zu 20 000 Mann beschäftigt. Noch im November 1918 zählte die Belegschaft zirka 13 000 Köpfe. Trotz aller bisherigen Bemühungen der zuständigen Reichsstellen konnte sie nicht auf eine Zahl herabgemindert werden, die in einem angemessenen Verhältnis zu den in Adlershof noch zu leistenden Arbeiten

steht. Sie beträgt immer noch zirka 4500 Mann. Kündigung nunmehr unmittelbar bevorstehend. Berlin, 22. Juli. Mit der Schließung der Meisterei Adlershof wird Zuständen ein Ende die sich seit längerem zu einem wahren Unfug hatten. Es ist wohl nur der Unsicherheit der inneren Ordnung zu schreien, wenn man erst jetzt es unternimmt, die Revolution gelegen und sehr viel seitdem vergeudet worden. Unter der Führung der Soldaten-Mates wurde die sogen. Sozialisierungstriebs versucht, mit dem Erfolg, daß monatlich Millionen Mark Löhne gezahlt und dagegen kaum Mark eingenommen wurden. Kostbare Möbel, Küchensmöbeln verarbeitet und daneben entwickelten sich ein ungeheures System von Diebstählen und Unterschlagungen, an denen sich auch die Wachmannschaften beteiligten. Lang nun im Laufe der Zeit, die Arbeiterzahl 5000 Mann herabsudrücken. Diese aber hielten sich für unantastbar und führten ein wahres Herrenleben, also jetzt ein Ende gemacht.

Handel und Gewerbe.

Kriegsleistung der Handelskammer. Vermittlung der Kriegsleistung der Handelskammer haben und gegen ihre Bürgschaftsleistung kommen rund 30 000 Mark Kredite von Banken usw. an Geschäftsleute gewährt werden.

Lohn- und Preiserhöhung im Buchgewerbe. Nach langwierigen Verhandlungen Tarifgemeinschaft für das deutsche Buchdrucker- und Gehilfengewerbe eine neue Lohnerhöhung durchsetzen. Durch Bekanntmachung des Tarifamts ist eine neue Erhöhung des Buchdruckerpreistarifs worden, die folgende Aufschläge auf den Preisen 1. Oktober vorzieht: Für Werke und schon bekannte Schriften und Zeitungen 280 v. H., für neue Schriften und Zeitungen 290 v. H., für Kataloge, Preislisten 300 v. H., für Abzügen aller Art 320 v. H., für Satzarbeiten 340 v. H. und für Buchdruckarbeiten v. H.

Verkehr.

Neuerungen im Postverkehr. Dem Reichspostministerium nichtamtliche, also im Privatweg hergestellte Postkarten, Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlichen abweichen, für den inneren deutschen Verkehr zur Größe der Palettkarten (15,7:10,7 Zentimeter) zum Gewicht von 8 Gramm zulassen. Für die Postarten werden die bisherigen Abmessungen (in Meter) beibehalten. Ferner dürfen vom 1. Oktober druckte Empfangsbestätigungen über Geldbeträge, in der Betrag der Postanweisung, Zahlkarte schriftlich eingetragen ist, gegen die Druckachse gefördert werden.

Der internationale Schnellzugverkehr wird, wie der „Berl. Vorläufer“ an amtlicher Stelle, wie früher wieder die über Berlin führenden beugen. Die Verbandsmächte hätten sich mit Deutschland in Verbindung gesetzt, um eine internationale Schnellzugverkehrsvereinbarung zu schließen. Zwischen Frankreich und Prag seien Verhandlungen gepflogen worden, um einen Schnellzug Paris-Prag, unter Vermeidung deutscher Gebiete, da ein solcher jedoch durch die geographische Lage der Reichsreise sehr teuer und langwierig sei man in Berliner amtlichen Kreisen der Meinung, diesem Plan nichts werden wird.

Verhängnisvolle Schicksale.

Novelle von Reinhold Ortmann.

9 Nachdruck verboten

„Das Werk darf vorläufig nicht veröffentlicht werden. Schreiben Sie erst etwas anderes. Mit gewöhnlicher Linte, nicht mit rotem Herzblut. Sie verstehen, was ich meine. Damit können Sie erweisen, ob Sie zum zünftigen Literaten taugen. Mit dem Roman da würden Sie ja ohne Zweifel einen Erfolg haben. Aber er könnte Ihnen zum Verhängnis werden, wenn Sie nachher nicht halten, was das Publikum sich von Ihnen versprochen. Zeigen Sie, daß Sie beobachten können, und daß Sie Menschen verstehen, auch wenn es nicht Ihr Werk ist. Haben Sie sich auf solche Art zur Geltung gebracht, dann mag es an der Zeit sein, mit Ihrem dichterischen Erstlingswerk herauszukommen.“

„Und wenn die Voraussetzung niemals erfüllt würde, wie wollten Sie dann zu Ihrem Gelde gelangen?“

„Das ist meine Sorge. Ich bin ein guter Geschäftsmann, lieber Freund, und ich verrechne mich nie. Also — schlagen Sie ein? Ich zahle Ihnen dreißigtausend Mark und gebe Ihnen Ihr Manuskript zu sorglicher Verwahrung zurück, da es bei mir vielleicht nicht sicher genug aufgehoben wäre.“

Ostwald sah ferkengerade, aber er war blaß bis in die Lippen.

„Sie — Sie sprechen nicht im Ernst,“ brachte er mit zitternder Stimme heraus. Derb schlug ich ihn auf die Schulter.

„Späht man mit einem, der in Ihrer Haut steckt, mein Junge? Raffen Sie sich zusammen, Mann, und nehmen Sie mein Anerbieten so, wie es gemeint ist — als ein einfaches Geschäft. Und die Abmachung bleibt selbstverständlich vorläufig unter uns. Das kümmert weder Herrn Zabel noch sonst jemanden.“

Seine Hände öffnet und schlossen sich; wie in hilflosem Suchen irrten seine Augen umher. Ich sah, daß ich ein Ende machen mußte, wenn er seine Fassung nicht völlig verlieren sollte. Gelassen stand ich auf und öffnete das Schreibtischfach, in dem ich verwahrte, was ich vor der Abreise von meinem Vermögen flüchtig gemacht. Bündelweise lagen da die funkelneuen Tausendmarkscheine aufeinandergeschichtet. Es wäre genua-

gewesen, den armen Teufel da zum wohlhabenden Manne zu machen. Aber ich wollte ihn nur frei machen, nicht reich.

Ein fröstelndes Erschauern ließ seine Schultern zucken, als ich die dreißig Banknoten vor ihn hinlegte.

„Zählen Sie, bitte, nach — ich könnte mich geirrt haben!“

Er wollte mechanisch gehorchen, aber er gab es gleich wieder auf.

„Und der Vertrag?“ stotterte er. „Wir müßten doch einen Vertrag machen.“

„Natürlich — ich werde schon einen aufsetzen. Wir sehen uns ja heute nicht zum letztenmal. Das ist auch eine von meinen Bedingungen, daß Sie mich sehr oft besuchen, um mit mir über Ihre neue Arbeit zu sprechen. Ich habe ja jetzt ein Geldinteresse daran, daß Sie es zum berühmten Schriftsteller bringen. Wann also kommen Sie wieder?“

„Morgen — wenn Sie es so wünschen.“

„Gut — sagen wir morgen! Und für heute: Gute Nacht! Ich möchte noch arbeiten. Aber reinen Mund gehalten — haben Sie verstanden?“

Er hatte Mühe, die Türflinte zu finden, als er mich verließ, unfähig, seine Empfindungen in ein Dankeswort zu gießen. Ich aber lachte hinter ihm drein. Es würde wie eine Brandwunde an meinem Herzen geessen haben, wenn ich nicht am Ende dieses traumhaft schönen Tages irgend einen Menschen hätte froh und glücklich machen können.

Das Gewissen!

Wie wunderbar widerspruchsvoll ist doch das Unerforschliche, das wir so nennen! Ich leugne sein Dasein nicht, denn ich habe es oft genug verspürt, und ich spüre es noch heute. Es quält mich mit Anlagen und Vorwürfen wegen der geringfügigsten Dinge — wegen des barschen Wortes, das ich in übler Laune einem unschuldigen Kinde zugerufen, wegen der unfreundlichen Verweigerung einer Gabe an den Bettler, der vielleicht ein trunksüchtiger Tagedieb, aber vielleicht auch ein verzweifelter Unglücklicher war. Nur um die Tat, die mein Leben aus dem Geleise geworfen hat, kümmert es sich nicht im geringsten. Ich kann an den Toten denken — und ich denke fast beständig an ihn —, ohne von irgendwelchen Qualen der Reue heimgesucht zu werden. Ich

kann aus einem Traum erwachen, der mich den sinnlosen Vorgang noch einmal durchleben ließ, und ich mich von Grauen geschüttelt fühle. Was ist das Rechtserfindung? Oder nur eine taube Stelle in moralischen Empfinden? So leicht ist doch noch so bequeme Mahner nicht zum Schweigen zu bringen, ein Mörder sein Gewissen einschläfern, indem er immer wieder vorhält, daß er in halber Nacht handelt? Oder daß der Ermordete ein Schädling von dem die Welt schon viel früher hätte befreit werden sollen? Das müßte — wenigstens in meinen Augen — ein einfältiges und sehr leichtgläubiges Gewissen sein. Denn ich habe ihn nicht getötet, weil er ein Schädling sondern weil ich ein Weib von ihm und mich von Weibe befreien wollte. Und ich war so viel mehr. Es wäre mir ein leichtes gewesen, ihm die Kehle zu entwinden, nachdem der Schuß verfehlt hatte, menschlicher hatte auf mich abgeben wollen. Ich mich verhaftet, so würde ich dem Gericht natürlich haben, ich hätte ihn in der Notwehr erschossen. Ja ohne allen Zweifel seine Absicht gewesen, zu töten. Aber ein normales Gewissen sollte nicht auf Flüchte zu hintergehen sein wie ein beliebiger Schädling. Wenn ich ihm mit dergleichen faulen Entschuldigungen, sollte es mir mit Donnerstimme zurufen: „Du und es sollte seine Geiertrassen nur um so tiefer in gemarterte Seele schlagen. Aber es schweigt, es langt keine Erklärungen und Beschönigungen, es gewiß, daß ich noch fünfzig Jahre leben könnte, mein Verbrechen niemals zu bereuen. Das ist selber sicherlich ein unschätzbare Glück; aber ich mich irre in dem schönen Kinderglauben an den in unserer eigenen Brust.“

Und irre an der Richtigkeit des Maßes, dessen ich mich mein Leben lang als Maßstab zur Beurteilung anderer bedient habe. Was ist das schlecht oder gut, wenn mein Gewissen mich wegen barschen Wortes peinigt und wegen eines Mordes mich den ich um Auskunft befragen könnte.

Fortsetzung folgt.

Zur Milderung der Verkehrsnot wurde im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt in Anwesenheit des Eisenbahnministers Defer von den Eisenbahnarbeitergewerkschaften und beteiligten Ministerien die Frage einer Steigerung und Besserung der Leistung in den Eisenbahnwerkstätten behandelt. Von der Regierung wurde betont, daß die Kohlenversorgung und die Aufrechterhaltung der Industrie augenblicklich von dieser Steigerung vollständig abhängig sei. Die Gewerkschaftsführer hingegen verweigerten sich von der Einführung der Akkordarbeit keinen Vorzügen. Sie hielten die technischen Schwierigkeiten für zu groß. Nachdem aber von der Eisenbahnverwaltung die Zusicherung gegeben war, daß die Tarifverhandlungen sofort aufgenommen werden sollten, erklärten sich die Gewerkschaftsvertreter bereit, die Verhandlungen weiterzuführen. Sie sollen am Freitag dieser Woche fortgesetzt werden, um den Gewerkschaften Gelegenheit zu geben, im eignen Kreise die Frage zu erörtern.

Der Postverkehr nach dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen ist eröffnet. Zugelassen sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art sowie Zeitungen, technische und wissenschaftliche Inhalts, ferner Briefsendungen an die in Serbien untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen. Das Gebiet der Postverwaltung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen umfaßt: vom ehemaligen Österreich: Südsteiermark, ferner bis zur Waffengrenze: Südbanaten, Krain, Kärnten, Dalmatien; vom ehemaligen Ungarn: Kroatien-Slavonien, bis zur Waffengrenze, sowie die Murin, Bosnien-Herzegowina; Serbien und Montenegro. — Im Verkehr nach Ungarn, wohin schon seit einiger Zeit Pakete mit Geld und Wertpapieren nicht mit der Post befördert werden konnten, sind bis auf weiteres überhaupt keine Pakete mehr zugelassen. Dahin unterwegs befindliche Pakete werden an die Absender zurückgeleitet.

Obst- und Gartenbau

Die Apfelblattschabe. Ein kleiner Schädling ist es, der in den letzten Jahren in großen Massen auftrat und besonders Form- und Halbstämme in einer Weise zunichte machte, als seien sie im August ein Raub des Frostes geworden. Die sonderbarsten Vermutungen wurden laut; wer aber genauer zusah, der fand auf der Oberseite der mihandelten Blätter ein zartes Gespinnst und darunter 1, 2, 3 Rumpfen von gelbgrüner Farbe und schlängelnd wunden die Oberhaut der Blätter ab, und dadurch entstand das braune, vertrocknete Aussehen derselben. Nachdem die Tierchen ungefähr 8-10 Millimeter lang geworden, verwandelten sie sich in einem dichteren Gespinnst in ein rotgelbes Püppchen, welches in kürzester Zeit den Falter lieferte. Auf dem gleichen Blatte, welches schon mit Puppen besetzt war, fanden sich auch noch junge Rumpfen, die erst wenige Tage alt waren. Durch diesen Schädling wurde nun kein direkt empfindlicher Schaden verursacht, wohl aber wurden die Bäume dadurch geschwächt, was sich in diesem Jahre auch schon durch schwächeren Austrieb zeigt. (Außer auf Apfelbäumen kommt das Tierchen auch auf Pflaumenbäumen vor.) Die nun im Herbst geschlüpften, nur wenige Millimeter breiten Schmetterlinge haben überwintert und finden sich nun allenthalben in Blumen (gelben Raglissen, Primeln), an Pflanzen und Mauern, an Fenstern und in Gebäuden. An ihre Verpuppung muß jetzt gedacht werden. Als wirksames Mittel kommen bei der Kleinheit des Tieres besondere Besprüngen und Bestäubungen der bedrohten Bäume in Betracht. Durch Bestäuben mit Tabakstaub nach einem Regen kann man sämtliche Tiere eines Baumes töten. Mit ganz dünnem Kaltwasser, welches einen kaum sichtbaren Ueberzug hinterläßt, erzielt man ebenfalls ausgezeichnete Resultate. Auch Feinde aus dem Tierreiche stellen den Rumpfen nach. Besonders der so verhasste Ohrwurm bringt in ihre Gegend und frisst sie auf; auch mehrere Schlupfwespenarten streifen sie an. Auf das Besprüngen und Bestäuben aber mache ich noch einmal aufmerksam.

Behäufeln und Beschneiden der Gurken. Wichtig ist das Behäufeln der Gurken. Das Anhaufeln soll bis an die Blätter erfolgen. Mit zunehmendem Wachstum müssen die Gurken immer breiter angehäufelt werden, jedoch in der Mitte des Beetes ein Damm entsteht. Diesen Damm durchspinnen die Wurzeln. Später wird der Damm nicht mehr angehäufelt, sondern es wird an ihn Komposterde, die stark mit Thomasmehl vermischt wird, angehäufelt. Bald spinnen die Wurzeln in der warmen, nährstoffreichen Komposterde, wodurch das Wachstum aufs günstigste beeinflusst wird. Das Beschneiden der Gurken ist besonders in solchen Lagen empfehlenswert, in denen viel über das Fassschließen der Gurken gelangt wird. Diesem Uebel ist nur durch das Beschneiden der Gurken abzuhelfen. Das Beschneiden erfolgt, wenn die Pflanze 4-5 Augen gebildet hat. Es wird über dem 2. Auge beschnitten, sobald sich Triebe entwickeln können, die bald blühen. Haben sich an den Trieben Fruchtsansätze gebildet, so schneidet man die Triebe so weit zurück, daß über der letzten Frucht nur ein Auge mit einem Blatt stehen bleibt. Das stehenbleibende Auge treibt bald aus. Der Trieb dient zur Ernährung der Früchte. Sobald er 5-6 Blätter hat, wird der Trieb entrippt. Auch die aus den Blattwinkeln sich entwickelnden Austriebe müssen auf 1-2 Augen gekürzt werden. Wer seine Gurken so beschneidet, wird nie Klagen über schlechten Fruchtansatz zu führen brauchen.

Tomaten brauchen sehr viel Wärme. Man mache aber um den Stengel herum eine kleine Mulde, einen Gußteiler. Diesen bedeckt man mit verrottetem alten Dünger und giesse darauf. Jeder Guß führt so den Pflanzen Dünger zu, und gerade das lieben sie sehr. Steht kein alter verrotteter Dünger zur Verfügung, so löse man Kalisalz, Thomasmehl und schwefelsaures Ammoniak (kehteres allein) in Wasser auf und giesse damit. Wärme, Feuchtigkeit und Dünger sind die Hauptsache bei den Tomatenzucht. Um so viel wie möglich zu ernten und reif zu bekommen, hatte

man die Pflanzen möglichst kurz, entferne alle Nebentriebe und kürze auch die Spitzen ein. An den Früchten entferne man die Blätter soweit, daß sie möglichst viel von den Sonnenstrahlen getroffen werden. Sonst ist nichts zu machen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Die britische Postkontrolle in Düsseldorf-Neisholz wird bekanntlich in der Weise gehandhabt, daß die Reisenden den Zug verlassen müssen und ihn erst wieder nach Durchsicherung des Zuges und Prüfung der Pässe besteigen dürfen. Die Handelskammer Köln hat das britische Militärgouvernement gebeten, eine Verenderung dahin vorzunehmen zu wollen, daß die Prüfung der Pässe im Zuge selbst erfolgt, weil die Reisenden bei dem jetzigen Verfahren Wind und Wetter ausgesetzt sind und dieses namentlich in der kommenden schlechten Jahreszeit zu Unzuträglichkeiten führen würde. Erfreulicherweise hatte diese Anregung Erfolg gehabt. Die Handelskammer hatte nunmehr vom britischen Gouvernement die Mitteilung erhalten, daß die Prüfung der Pässe in Zukunft im Zuge erfolgen würde.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen will für ihre Mitglieder gemeinsam Kartoffeln beziehen und sofort zur Bestellung auf. (s. Anzeige)

Turnerisches Die sieben Reumkämpfer unseres Vereines von denen sechs Kriegsteilnehmer sind, kehrten als Sieger vom Bezirkswettbewerb heim; und zwar erhielten den 4. Preis Wilh. Diebelauer mit 80 1/2 P., den 5. Willi Hagert mit 79 P., den 7. Heinrich Blasing mit 76 1/2 P., den 11. Heinrich Gudes mit 74 1/2 P., den 12. Max Müller mit 73 1/2 P., den 19. Karl Spornhauer mit 68 P. und den 29. Ernst Spriestersbach mit 50 1/2 P. Auch die Faustballmannschaft (Ragener, Gudes, Diebelauer und Spriestersbach) blieb Sieger und errang den Wanderpreis. Am Mittwochabend versammelten sich alle Turner in der Turnhalle, um den Wanderpreis zu besichtigen.

Beckeln, 8. Septbr. Der Kirmeshammel fiel bei der am Sonntag abgehaltenen Verlosung der Kirmesgesellschaft Beckeln auf die Nummer 534 an Herrn Julius Schmidt in Beckeln.

Der Verband der Gastwirtsangestellten in Ems hielt am Montag nachmittag im „Königlichen Hof“ eine Versammlung ab. Redakteur Willi Göttes-Wiesbaden sprach über die wirtschaftliche Lage der Hotelangestellten, er wandte sich zunächst dagegen, daß Angestellte von ihren Arbeitgebern am Besuch der Versammlung verhindert würden. Der Verband habe in Wiesbaden schon große Erfolge erzielt. Um die feste Entlohnung durchzusetzen, müssen Angestellte Gäste und die Presse aufgeklärt werden und zusammenarbeiten. Die Einführung einer längeren Arbeitszeit — die jetzige, die bis zu 16 Stunden am Tage dauere, sei zu lang — sei möglich. Auch Kost und Logis müssen gebessert werden. Die Hotelangestellten lebten inmitten des Luxus in tiefstem Elend. Eine Abwälzung der Kosten auf das Publikum sei möglich, außerdem betragen die Preise der Hotels das zehnfache gegenüber einer Steigerung der Kostpreise um das fünf- bis sechsfache. Durch Zwang (Streikandrohung) sind Tarifverhandlungen durchzusetzen. Die Angestellten selbst tragen viel Schuld an den rücksichtlosen Verhältnissen. Das Gesetz über die Betriebsruhe wird eine Besserung bringen. Das Endziel ist die Sozialisierung. Die Köche haben einen den Körper schwer schädigenden Dienst. Auf einer Konferenz in Köln wurde ein Tarifvertrag für das ganze besetzte Gebiet beraten. Unorganisierte sollen an den Errungenschaften der von den Organisationen durchgesetzten Tarifverträge kein Anteil haben. Zweck der Organisationen ist es, gerechte erfüllbare Forderungen durchzusetzen, aber nicht den Ruin des Gewerbes herbeizuführen. Die Ausführungen des Redners wurden in folgender, einstimmig angenommener Entschließung niedergelegt: Die heute von dem Verband der Gastwirtsangestellten abgehaltene Versammlung verurteilt auf das schärfste die Art und Weise der Arbeitgeber, die Angestellte durch ungleiche Mittel von dem Besuch der Versammlung abzuhalten. Sie stellt sich einmütig hinter die Ausführungen des Referenten Kollege Göttes und fordert Verwirklichung der Arbeitszeit, Abschaffung des Trinkgeldes, und Einführung fester und auskömmlicher Löhne im Hotel- und Gastwirtsgeerbe. — In der Versammlung wurde noch der Wunsch nach einer weiteren Versammlung, die aber auf eine günstigere Zeit gelegt werden mußte, ausgesprochen.

Ein Beitrag zur Hebung des Handwerks.

Die in letzter Zeit von verschiedenen Seiten zutage geförderten Bestrebungen und Vorschläge zur Hebung von Ems als Bade- und Industriort bezw. der wirtschaftlichen Lage der Einwohner, haben auch in den Kreisen des Mittelstandes, insbesondere der hiesigen Gewerbetreibenden einen mächtigen Widerhall gefunden, da gerade dieser Stand in seiner Mehrheit durch die schlechte Wirtschaftslage am stärksten belastet ist. In der richtigen Erkenntnis, daß man, um die wirtschaftliche Notlage zu heben, nicht allzuviel auf die Hilfe von Außen rechnen soll, sondern die Selbsthilfe die beste ist, hatte der Gewerbeverein sämtliche Gewerbetreibende zu einer Besprechung eingeladen. Daß ein Bedürfnis vorlag, bestätigte die große Zahl der Erschienenen, die kaum Platz fanden. Die dort und in einer späteren Beratung zu Tage getretenen Vorschläge sollen hier der Öffentlichkeit zwecks Aufklärung in Frage und Antwort mitgeteilt werden.

Wie will der Gewerbeverein bezw. wie ist die wirtschaftliche Lage der Gewerbetreibenden zu heben? Antwort: Durch Zusammenschluß der einzelnen Berufe in Innungen oder Fachgruppen der verwandten Gewerbe. Diese Fachgruppen bezw. Innungen schließen sich zusammen zu einem Gesamtverband innerhalb des Gewerbevereins, da derselbe einen starken Rückhalt im Verbande der Kassanischen Gewerbevereine hat. Der Verband vertritt dann die Gesamtinteressen der angeschlossenen Fachgruppen. Wie ist die Tätigkeit der Fachgruppen bezw. Innungen der einzelnen Berufe geordnet? Antwort: Jede Berufsgruppe stellt für sich Richtpreise für die von ihr hergestellten oder zu liefernden Waren auf. Dieselben müssen kaufmännisch kalkuliert sein. so

daß dem Meister oder Lieferanten sein ehrlicher Verdienst bleibt. Es muß aber unter allen Umständen streng darauf gehalten werden, Qualitätsarbeit und Qualitätsware zu liefern, und in der Hauptsache dürfen keine Ueberforderungen vorkommen, damit unsere Kaufenden und besellenden Mitbürger uns Vertrauen entgegen bringen. Jede Fachgruppe kann für sich eine Ein- u. Verkaufsgenossenschaft bilden, ebenso als Unternehmer bei größeren Arbeiten und Lieferungen auftreten, gemeinsamen Kredit und Barmittel verschaffen und regelt die finanziellen Einzelleistungen für sich selbständig.

Was ist die Tätigkeit des Gesamtverbandes überhaupt? Antwort: Unterstützung und Beratung der Einzelgruppen bei Rechtsgeschäften, Materialbeschaffung, Arbeitsvermittlung, Rechtschutz in gewerblichen Streitfragen gegenüber Behörden und Privaten, aufklärende und belehrende Vorträge in Gewerbe- und Steuerfragen und sonstigen öffentlichen Fragen. Unterstützung aller ausichtsreichen Bestrebungen zur Hebung des Kurortes bezw. Stärkung des Einflusses der Gemeindeverwaltung auf die Kurverwaltung. Geschlossene Abwehr von schädigenden Maßnahmen von Behörden und Privaten gegen Gewerbe und Handwerk, sowie Eintreten für genügende Vertretung des Gewerbebestandes in den städtischen Körperschaften. Hauptsächlich aber Pflege des Gemeingeistes, das heißt Unterstützung der Gewerbetreibenden unter einander, sowie vermittelnder Ausgleich entstehender Reibungen zwischen den einzelnen Gewerbetreibenden. G. M.

Aus Diez und Umgegend.

Die Zentrumspartei hielt am Sonntag mittag im „Hof von Holland“ eine Mitgliederversammlung ab. Herr Dinslage führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß es an der Zeit sei, daß die Zentrumspartei sich endlich in dem Geisteskreis des neuen Deutschland zusammenschließen, vor allen Dingen für die Erhaltung der christlichen Schule. In sozialer Beziehung ist das Zentrum immer an der Spitze marschiert. Wir müssen uns hier in Diez organisieren. Es müssen Sitzungen aufgestellt und der Vorstand usw. gebildet werden. Redner verlas die vorläufigen Satzungen, gegen die sich kein Widerspruch erhob. Der Name wurde auf: Vereinigung der Mitglieder der Zentrumspartei von Diez, Freuden- und Umgebung“ festgesetzt. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes, der sich aus einem 1. und 2. Vorsitzenden, Schriftführer, Rechnungsführer und 24 Vertrauensleuten, davon 16 in Diez und 8 in Freuden- und Umgebung, zusammensetzen soll, geschritten. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Dinslage gewählt, als 2. Vorsitzender Herr Bahnmeier Kaiser, Freuden- diez, Schriftführer H. Hehl und Rechnungsführer Herr G. G. G. Herr Dinslage dankte für die Wahl und versprach, weiterhin alles für die Partei, einzusetzen. Bei der Wahl der Vertrauenspersonen einigte man sich dahin, daß dieselben für diesmal von dem Vorstand ernannt werden. Die Stadt Diez wird in 8 Bezirke eingeteilt, jedoch auf jeden Bezirk 2 Vertrauensleute kommen. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 250, es müssen und können aber nach Ausführungen des Vorsitzenden noch viel mehr werden. Hierauf erwiderte Herr Dinslage auch die bevorstehenden Gemeindevahlen. Er besprach das alte und das neue Wahlrecht und forderte zu allgemeiner Betätigung bei der Wahl auf. Herr Dinslage wandte sich dann gegen den demokratischen Artikel in der Diezer Blättern und erklärte die Sache im anderen Lichte. Gleichzeitig hat er die Versammlung, sich heute zu entscheiden, ob das Zentrum bei den Stadtverordnetenwahlen für sich marschiert oder ob es eine gemeinsame Liste aufstellen soll. Es wurde beschlossen, allein vorzugehen. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Kandidaten zu bestimmen und einer demnächstigen Versammlung vorzustellen. Herr Eisenbach teilte mit, daß wegen der Wahlen in Freuden- und Umgebung von demokratischer Seite an ihn herangetreten worden sei zur Aufstellung einer gemeinsamen Liste. Auch hier wurde beschlossen, allein zu gehen. Herr Dinslage macht noch verschiedene Mitteilungen und schloß dann die Versammlung mit einem Ausruf an alle Anwesenden.

Zusammenschluß der Kriegsbeschädigten. Am Sonntag hatten sich bei Jakob Diehl die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, sowie Vertreter der Behörden und Geistliche zahlreich eingefunden. Der Einberufer Karl Neusch begrüßte mit kurzen Worten alle und dankte Herrn Landrat-Stellw. Scheuern für die geistige Hilfe und Fürsorge, die er den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu Teil werden läßt. Zweck der Versammlung soll sein: Besprechung der Interessen der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen und ihre Wahrung. Zu diesem Punkte wies Kontrollamtsassistent Roedel in längeren Ausführungen den Weg, der unbedingt gegangen werden muß: Organisation aller Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Diese Organisation soll eine Interessengemeinschaft auf politisch und konfessionell neutraler Grundlage darstellen. Es bestehen eine ganze Anzahl Kriegsbeschädigten-Organisationen, die teilweise politischer Natur sind. Die am weitesten verbreitete neutrale Organisation ist die „Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Kriegsbeschädigter“, Sitz Kassel. Ihr sind über 300 Ortsgruppen, über ganz Deutschland verteilt, angeschlossen. Auch in Diez sollte eine Ortsgruppe dieses Verbandes gebildet werden. Der Redner erinnerte daran, daß der Unterlahnkreis schon vor der Revolution Vorbildliches in der Kriegsbeschädigten-Fürsorge geleistet habe. Schließlich dankte er den beiden Berufsberatern Neusch und Geis für ihre segensreiche Tätigkeit. Karl Neusch dankte im Namen aller für die Ausführungen. Herr Landrat-Stellw. Scheuern versprach, alles das zu tun, was der Behörde möglich sei. Diefelbe könne aber nicht alles leisten und man dürfe sich nicht so sehr auf den Staat verlassen, sondern sich möglichst selbst und untereinander helfen. Die Vertreter der Kriegsbeschädigten sollen mit der Behörde Hand in Hand arbeiten und dann wird auch der Erfolg gut sein. Herr Roedel dankte für die Ausführungen, die Mitarbeit und das große Interesse, das Herr Scheuern immer der Sache widme. Postdirektor Langen-berg überbrachte Grüße von der Ortsgruppe Bad Ems wo auch er sprach als 1. Kreisdelegierter Herrn Scheuern seinen warmsten Dank aus. Bürgermeister Diehl machte interessante Mitteilungen über die Leistungen der Stadt für

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. In städtischen Diensten sind jetzt 9 Kriegsbeschädigte und 1 Kriegswitwe, ferner werden auf Kosten der Gemeinde 2 Kriegswitwen zu Hebammen ausgebildet, außerdem ist der Fonds für Diezer Krieger- und Kriegshinterbliebene auf 32.000 Mark gebracht. Interessante Mitteilungen machte noch Herr Postdirektor Langenberg über das Ergebnis der Sammlung für Kriegsbeschädigte im Kreise. Hierbei wurden in Diez pro Kopf der Bevölkerung 2,75, in Nassau 3,— und in Ems nur 0,75 Mark gegeben. Ems bliebe also gegen die anderen Städte des Kreises sehr zurück. Aber auch die Ergebnisse auf dem Lande seien recht kläglich. Nach kurzer Pause wurde die Gründung der Ortsgruppe vollzogen und der Vorstand gewählt. Er setzt sich folgendermaßen zusammen: Cassanien-Diez, 1. Vorsitzender, Reuwig-Diez (Stellvertreter), Kassierer Kipfer, Stellvertreter Vog-Diez, Schriftführer Streicher, Stellvertreter Schaumburger-Diez, 1. Beisitzer Schäfer, Heisenbach, 2. Beisitzer Herndie, und 3. Beisitzer Reinhard-Diez, Kassensprüfer Jöhr-Diez. Für die Hinterbliebenen kamen in den Vorstand als 2. Vorsitzende Frau Michel-Diez, 1. Beisitzerin Frau Stodt, 2. Frau Person-Diez und 3. Frau Dikmann-Freundlich.

Das Amt Kreisblatt fällt heute aus.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems. Verkauf von Zwiebad.

Am Mittwoch, den 10. September, nachmittags von 2 Uhr ab wird im Verbrauchsmittelamt Zwiebad an Kinder bis zu 5 Jahren und Kranke ausgegeben gegen Vorlage der Mischkarte. Falls Kranke nicht im Besitz von Mischkarten sind, genügt die Vorlage eines Krankenscheines oder Rezeptes.

Bad Ems, den 9. September 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Obsthallenverpachtung.

Die Obsthalle neben dem Rathaus soll sofort für den Rest dieses Jahres verpachtet werden. Schriftliche, verschlossene Angebote sind mit Angabe des Pachtpreises bis spätestens Donnerstag, den 11. ds. Mts. hierher einzureichen.

Bad Ems, den 6. September 1919.

Der Magistrat.

Abgabe von Torf.

Bei der Firma Harry C. Kraft hier befindet sich ein Lager von Torf zu Streuzwecken. Meldungen für den Bezug dieses sehr guten Streumittels werden im Rathaus (Oberstadtssekretär Kraft) entgegengenommen.

Bad Ems, den 1. September 1919.

Der Magistrat.

Zahlung von Holzkaufgeld und Pachtgeld.

Die Zahlung des rüchständigen Holzkaufgeldes und Pachtgeldes wird in Erinnerung gebracht. Das Mahnverfahren beginnt am 10. September ds. Jrs.

Bad Ems, den 30. August 1919.

Die Stadtkasse.

Un- u. Verkaufs-Genossenschaft Bad Ems.

Bestellungen auf Saatfrucht, z. B. Korn, Weizen, Wintergerste und Raps, sowie Stroh können bei dem Rechner gemacht werden. Aber binnen zwei Tagen.

548) Ph. J. Schupp.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener der im Kriege Gefallenen Ortsgruppe Bad Ems.

Bestellungen für Kartoffeln sind bis Samstag, den 13. September ds. Jrs. an Kommod Wilh. Raffine (Wohnung Rathausstraße, Schuleingang) abzugeben.

Bekanntmachung.

Die im kommenden Forstjahre in den Schutzbezirken Forsthaus, Deutscherröhre und Dörstfeld auszuführenden Holzfällungen sollen am

Sonntag, den 14. September ds. Jrs., nachm. 2 Uhr auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus vergeben werden.

Diejenigen Personen, welche gewillt sind in der Lage sind, Holzfällungen in diesen Schutzbezirken zu übernehmen, wollen sich zu dem obigen Termine einfinden. Die Bedingungen werden in demselben bekannt gegeben.

Oberrahnstein, den 6. September 1919.

Der Magistrat.
de Boys.

Das

Haus Jugenheim,

20 Zimmer, elektr. Licht in allen Räumen mit kleinem Garten

Braunbacherstraße Nr. 56, Bad Ems
ist zu vermieten. 5489

Heinrich Rauth.

Ein Restbestand

Bieber-Firstziegel

Lichtenweite 12 1/8 cm. ist für nur 40 Pfg. das Stück ab Lager oder Waggon abzugeben

512

Abendstern Nr. 79 bei Gießen.

Hans Putzner Lisbeth Putzner geb. Dreis Vermählte

BAD EMS
Römerstraße 63

CHARLOTTENBURG
Kaiser-Friedrichstraße 14

9. September 1919.

Auf vielseitigen Wunsch eröffne ich demnächst in Ems einen



Tanz-Kursus.

Zum Unterricht gelangen außer den üblichen Rund- und Gesellschaftstänzen, Française, Lancier, auch noch die modernsten Tänze wie

One step modern, Boston modern, Foxtrot, Maxixe brasilienne.

Ich bin persönlich zu sprechen am Sonntag, den 14. September im Hotel „Zum weissen Ross“ von nachmittags 2 1/2 Uhr bis abends 7 Uhr und nehme gefl. Anmeldungen alsdann entgegen. Schriftliche Anmeldungen wolle man richten an meine Adresse

Anton Deller aus Wiesbaden,
Lehrer der modernen Tanzschule.
Leiter der hiesigen Tanzabende im Kursaal.

Deutsche demokratische Partei.

Dienstag, den 9. September 1919,
abends 8 Uhr

im Hof von Holland, Diez
Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Gemeindevahlen.
2. Verwaltungsangelegenheiten.

Hierzu ladet ein mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen.

Für den Vorstand:

A. Jung.

513)

Sonntag, den 14. September 1919,
nachmittags 3 Uhr

findet in

Kördorf, „Gasthaus Klamp“ eine
landwirtschaftliche Versammlung

statt, in der ein Vertreter der Landwirtschaftskammer, Wiesbaden, sprechen wird über die Organisation auf dem Lande.

Alle Landwirte sowie Freunde der Landwirtschaft aus dem ganzen Unterlahnkreise werden höflich zu derselben eingeladen.

Die Einberufer.

J. A.: der Landwirtschaftskammer

R. Wolf, Landwirt in Kördorf.

H. Guth, Landwirt in Herold.

Die Versammlung ist von der französischen Militärbehörde genehmigt und findet sicher statt. 538

Dr. A. Tripke

Spezialarzt für Kinderkrankheiten,

Coblenz,

Löhrrendell, Ecke Schloßstraße, b. d. Herz Jesu-Kirche
Sprechzeit: 10—11, 2—4, Sonntags 10—11 Uhr.

Lüchtige Arbeiter

für den Steinbruchbetrieb sofort gesucht.

Steinwerke Ruppachthal G. m. b. H.
Ruppach Bahn. 504

Bonsbücher

mit 1673 Bons zu haben in der

Druckerei Sommer, Bad Ems.

Gewerbeverein Bad Ems.

Die Vertreter der einzelnen gewerblichen Fachvereine werden hiermit auf die morgen Abend 8 1/4 Uhr im Rageriner, Schulstraße stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht.

Der Vorstand

Verein selbständiger Schuhmachermeister Bad Ems u. Umgebung.

Mitgliederversammlung Sonntag, den 14. September, nachmittags 2 Uhr im Hotel Wiener Hof in Bad Ems.

Tagesordnung:

Besprechung der gegenwärtigen Lage des Schuhhandwerks, wozu alle selbständigen Schuhmacher des Unterlahnkreises, sowie der näheren Umgebung aus dem St. Goarshausen u. des Unterwesterwalbes freundlichst geladen sind.

Der Vorstand

Reis, Linsen,
Maismehl,
neues Sauerkraut
empfiehlt 544
G. May, Diez.

Kaufe Möbel
ganze Einrichtungen zum
Hochwert.

Heinrich Faulhaber,
Coblenz, Rheinstr. 6.
Telefon Nr. 1868.

la Speise-Zwiebeln
offert zum billigsten Tagespreis. 507
Joh. Käder, Boppard.
Telefon 41.

Meyers Lexikon 6. Auflage
24 Bände
Meyers Lexikon 7. Auflage, 6
Bde.
Brochhaus Lexikon von
1908

Sechsm Tierleben
Mensch und die Erde
Mittels Weltgeschichte
Klassiker der Literatur und
Kunst
und andere gute Bücher kauft
H. Schumann's Verlag
Leipzig, Königsstraße 23. 508

Margarinevertreter.
Eine erste Margarine-
fabrik sucht best. eingeführten
Vertreter. Angebote an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung
unt. X. 100 erbeten. 517

Ein Büro- u. Kassen-
bote gesucht.
Schriftliche Angebote unt. X. 10
an die Geschäftsst. d. Jtg. 539

Mann und Frau
(möglichst kinderlos Ehepaar)
für Haus Garten und Feld
gesucht bei freier Wohnung in
schöner Gegend. Angebote
mit Gehaltsansprüchen unt. X. 286
an die Geschäftsst. 510

Kräftiger
Ausläufer,
der das Buchbinderhandwerk
nebenbei erlernen kann, gesucht.
Druckerei Sommer, Ems.
Ein tüchtiger

Schneidergeselle
nebst Tagelöhner
per sofort gesucht. 549
Josef Schneidher, Diez,
Bühnenstraße 41.

Einfache
Stütze
oder Köchin
(Anfängerin), welche bürgerlich
kochen und bügeln kann, sofort
gesucht. 540
Wo sagt die Geschäftsst. 540

Tüchtiges
Mädchen,
welches alle Hausarbeiten versteht,
in besserem Haushalt nach Wies-
baden a. Rhein gesucht. Zentral-
bezug. Bus- und Waghofen
nebenbei. Eintritt 15. September.
Angebote nebst Zeugnisabschriften
evtl. Bild erbeten unt. „Angebot“
Postfach 6 Rüdesheim a. Rh. 511

Ein tüchtiger
Ausläufer,
der das Buchbinderhandwerk
nebenbei erlernen kann, gesucht.
Druckerei Sommer, Ems.
Ein tüchtiger

Schneidergeselle
nebst Tagelöhner
per sofort gesucht. 549
Josef Schneidher, Diez,
Bühnenstraße 41.

Einfache
Stütze
oder Köchin
(Anfängerin), welche bürgerlich
kochen und bügeln kann, sofort
gesucht. 540
Wo sagt die Geschäftsst. 540

Tüchtiges
Mädchen,
welches alle Hausarbeiten versteht,
in besserem Haushalt nach Wies-
baden a. Rhein gesucht. Zentral-
bezug. Bus- und Waghofen
nebenbei. Eintritt 15. September.
Angebote nebst Zeugnisabschriften
evtl. Bild erbeten unt. „Angebot“
Postfach 6 Rüdesheim a. Rh. 511

Ein tüchtiger
Ausläufer,
der das Buchbinderhandwerk
nebenbei erlernen kann, gesucht.
Druckerei Sommer, Ems.
Ein tüchtiger

Schneidergeselle
nebst Tagelöhner
per sofort gesucht. 549
Josef Schneidher, Diez,
Bühnenstraße 41.

Einfache
Stütze
oder Köchin
(Anfängerin), welche bürgerlich
kochen und bügeln kann, sofort
gesucht. 540
Wo sagt die Geschäftsst. 540

Tüchtiges
Mädchen,
welches alle Hausarbeiten versteht,
in besserem Haushalt nach Wies-
baden a. Rhein gesucht. Zentral-
bezug. Bus- und Waghofen
nebenbei. Eintritt 15. September.
Angebote nebst Zeugnisabschriften
evtl. Bild erbeten unt. „Angebot“
Postfach 6 Rüdesheim a. Rh. 511

Ein tüchtiger
Ausläufer,
der das Buchbinderhandwerk
nebenbei erlernen kann, gesucht.
Druckerei Sommer, Ems.
Ein tüchtiger

Schneidergeselle
nebst Tagelöhner
per sofort gesucht. 549
Josef Schneidher, Diez,
Bühnenstraße 41.

Einfache
Stütze
oder Köchin
(Anfängerin), welche bürgerlich
kochen und bügeln kann, sofort
gesucht. 540
Wo sagt die Geschäftsst. 540

Turn- BAD EMS.

Mittwoch abend in der
halle. Alles zur Stelle.
Der Vorstand

Holzkrähen aus Zweifelsbaumholz

Nich. Steuber, Bad Ems.
Rebete für grüne
Tafelbirnen
zum einmachen u. rohessen
Gärtner Wietrich, Bad Ems.

Brennholz

hauptächlich Laubholz
dauernd große Mengen
zu kaufen gesucht.
Nur ausführliche, freie
Angebote an

Ferd. Schmidt
Holzhandlung,
Frankfurt a. M.
am Tiergarten 18.
Telefon: Hansa 208

Obstpressen,
Bohnenquetscher,
Pörrhorden,
Obstpländer,
Steinzeug, Einmach-
empfehlen

Ed. Schupp, Bad Ems.
Guterh. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Offert
M. 284 an die Geschäftsst.

Leere Kisten
preiswert abzugeben.
A. Nidenführ, Bad Ems.

Gutes Klavier
zu vermieten. Angebots
Nr. 285 an die Geschäftsst.
der Emsler Zeitung.

Ein Ziegenbock
reine Saanen-Rasse, 1 Jahr
alt, zu verkaufen.
Adam Hadenbruch,
Seelbach,
Post Oberhof.

Gute Ziege
zu verkaufen.
Römerstr. 19, Bad Ems.

Villa San Remo
Bad Ems
ganz oder stückweise
vermieten. Auskunft
9 1/2—10 1/2 Uhr vorm.
Sommer, Römerstr. 95.

Wohnung
von 6—8 Zimmern, teils
Einfamilienhaus mit Garten
mieten. (eventuell zu kaufen)
sacht. Angebote erbeten
Postfach 1, Bad Ems.

Zu Bad Ems sind in
Einfamilienhaus mit Garten
alleinstehender Dame
ein oder zwei Zimmer
möbliert oder unmöbliert, mit
ohne Verpflegung, abzugeben.
N. 8 100 Ems, Postfach 1, Bad Ems.

Junger Mann sucht per
Sept. oder 1. Oktober
möbliertes Zimmer
in Bad Ems. Angebote an
Geschäftsstelle u. E. 287